

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

literarisches Blatt

für Stadt

und Land.



In der Expedition der Hallischen Zeitung: O. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 32.

Halle, Dienstag den 7. Februar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Landrath des Kreises Greifenberg, Regierungsbezirk Siettin, von der Marwitz, den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem berittenen Steuerassessor Hellwig zu Zeitz und dem pensionirten Thorcontroleur Eichmann zu Brandenburg a. S. das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Schiffbauemeister Kräusel zu Charlottenburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Erste Kammer hat heute in nochmaliger Abstimmung die Verthung des Stahl'schen Antrages in Betreff der Reichsunmittelbaren auf drei Wochen genehmigt. Außerdem beschäftigte sie sich mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Veränderungen des Abschn. 11. Tit. 1. Th. II. des Allg. Landrechts, für welchen die Kommission nunmehr, nachdem die Kammer das Prinzip des Art. 340 des Rheinischen Civil-Gesetzbuches abgelehnt, auf Grundlage der Regierungsvorlage neue Vorschläge aufgestellt hatte. Die Debatte nahm mehrere Stunden in Anspruch und endete im Wesentlichen mit der Annahme der Kommissionsvorlage.

Das „Militär-Wochenbl.“ enthält folgende k. Cabinets-Ordre: Nachdem ich zum Oefftern ein vorschriftswidriges Salutiren der Offiziere mit dem Degen (Säbel) wahrgenommen habe, beauftrage ich Sie, die im Exercir-Reglement für die Infanterie vom 25. Februar 1847, Seite 35, hierüber enthaltene Bestimmung zur strengeren Beachtung in Erinnerung zu bringen und namentlich darauf hinzuweisen, wie der Degen (Säbel) beim Salutiren dergestalt mitten vor die Brust zu bringen ist, daß der Degenknopf mit dem fünften Knopf von oben in gleicher Höhe steht. Charlottenburg, den 5. Januar 1854. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegenges.) v. Bonin. — Ferner einen Staats-Ministerial-Beschluß, betreffend die Berechnung des Gehalts-Verbesserungs-Abzuges bei Anstellungen von Militär-Verjonen im Civildienste.

Die Geschäfte der Rentenbanken haben durch die letzten Renten-Ueberrahmen wieder bedeutend an Umfang zugenommen. Bis einschließlich des October-Termins 1853 betragen die überwiesenen Renten 2,073,932 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. und sind den Berechtigten dafür in Rentenbriefen 45,738,120 Thlr. gewährt; davon fallen auf den April-Termin des Jahres 1853 an Renten 427,679 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. und an Rentenbriefen 9,440,245 Thlr., auf den October-Termin 326,884 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. Renten und an Rentenbriefen 7,199,625 Thlr. Ein gleich hoher Betrag, wie in den letzten beiden Terminen, steht für das Jahr 1854 zu erwarten.

Hannover, d. 2. Febr. Unser Konfessorium scheint es jetzt strenger als je mit der Orthodorie der Geistlichen zu nehmen. Ein Superintendent hatte in einer Predigt seine Zweifel darüber ausgesprochen, daß die Seelen der Verdammten in aller Ewigkeit ihrem furchtbaren Zustande verfallen bleiben sollten. Der Rektor des Ortes, ein Kandidat der Theologie, machte dem Konfessorium die Anzeige der Verfündigung gegen ein lutherisches Dogma. Das Konfessorium soll darauf die Predigt des Superintendenten eingefordert, die denuncirte Heterodorie wirklich in derselben gefunden und dem Superintendenten einen Verweis über seine Abweichung von den Worten der Schrift und des Augsburger Glaubensbekenntnisses erteilt haben.

Weimar, d. 2. Febr. Hinsichtlich unserer Domänenangelegenheit steht, der „M. Z.“ zufolge, nun fest, daß unsere Regierung sich nicht mit der vormärzlichen Vereinbarung, durch welche das sämtliche Kammervermögen zur Ausnützung des großherzoglichen Hauses bestimmt war, begnügen, sondern dasselbe als förmliches fideicommissarisches Eigenthum des Regenten beantragen wird.

Aus Thüringen, d. 30. Januar. Nach der „Köln. Ztg.“ hielt der Marinerath Jordan aus Frankfurt, welcher jetzt den Titel eines (k. k.) Ministerialraths führt, an den Höfen von Weimar und

Gotha mehrere „poetische Vorlesungen.“ Indessen hielt man diese nur für ein Einführungsmittel und vermutete, daß der eigentliche Zweck des Herrn Jordan die Vertretung österreichischer Bestrebungen und Ansichten an den thüringischen Höfen sei.

Wiesbaden, d. 31. Jan. Der Bischof von Limburg ist in seinem kürzlich erlassenen Hirtenbriefe, wie man der „D. N. Z.“ schreibt, noch weiter gegen jede staatliche Ordnung vorgegangen als der Erzbischof von Freiburg. Er fordert darin geradezu zur Auflehnung gegen die Staatsgewalt durch Steuerverweigerung auf und scharft diese Aufforderung durch moralischen Zwang, indem er allen Katholiken, welche die kirchlichen Abgaben an die von ihm eigenmächtig eingefetzten Geistlichen nicht entrichten, mit dem großen Kirchenbanne bedroht. Er spielt die ganze Angelegenheit noch entschiedener auf das konfessionelle Gebiet, indem er einer protestantischen Regierung gegenüber den Satz: Rom hat gesprochen und die Sache ist entschieden, geltend macht. Von dieser Seite betrachtet, steht aber die napoleonische Regierung mit einer überwiegend protestantischen Bevölkerung entschieden günstiger da, als die babilöische einer zu zwei Dritttheilen katholischen gegenüber. In unserm Herzogthume ist so wenig Stoff zu einer fanatischen Aufregung vorhanden als in Baden, und wie in Freiburg die Demonstration der Wahl des erkommunizirten Stadtdirectors zum Vorstand der Bürgergesellschaft möglich war, so ist auch früher schon in Eimburg die Bemühung der Anhänger des Bischofs gescheitert, eine Kundgebung der Bürgerschaft zu Gunsten seines Vorgehens gegen die Regierung zu veranlassen.

Hamburg, d. 4. Febr. (Tel. Dep.) Mit einem angelegenen Kopenhagener Hause ist von englischer Seite die Versorgung mit Steinkohlen für 11,000 Pferdekräft abgeschlossen worden.

Wien, d. 2. Februar. Graf Drlloff speiste vorgestern bei dem greisen Fürsten v. Metternich; dieser merkwürdige Staatsmann folgt in seiner tiefen Zurückgezogenheit den Ereignissen immerdar mit regem Interesse, und was die orientalische Frage betrifft, so sollen seine Anschauungen ganz dieselben sein wie in den Jahren 1828 und 1829, wo seine Politik im Ganzen und Großen antirussisch war. Die Mission des Grafen Drlloff besteht darin, den deutschen Mächten die Auffassungen des Kaisers von Rußland darzulegen und sonach Oesterreich als Preußen möglichst beruhigende Versicherungen, wie die Wechselfälle des Kriegs auch beschaffen sein mögen, darzulegen. Von einer Reise des Grafen nach Paris und London war überhaupt niemals die Rede.

Ungarn.

Pesth, d. 31. Jan. Ungeachtet der massenhaften Beurtheilungen im vergangenen Herbst wird im Kaiserthum fortwährend gerüstet, ohne daß es das Publikum merkt. So ist das 12te Armeekorps bereits auf den Kriegsfuß gestellt, daß es jeden Tag, nach erhaltener Ordre, marschiren kann. In einer siebenbürgischen Ortschaft, nahe der walachischen Grenze, wo kein kaiserliches Militär lag, ist am letzten Tage des Jahres, öffentlich auf dem Markte, für Kostuth-Verlebung gehalten worden, bei Angebot von 40 Fl. Handgeld, und es haben sich 16 Personen verleiten lassen, die dann zu den Türken übergegangen sind. (F. P. Z.)

Belgien.

Brüssel, d. 2. Februar. Prinz Napoleon ist schon diesen Nachmittag um 3¹/₂ Uhr wieder nach Paris abgereist. Der Herzog von Brabant und die Autoritäten begleiteten ihn nach der Station du midi, wo dieselben Truppen wie bei seiner Ankunft aufgestellt waren. Der Prinz trug das große Band des Leopold-Ordens. Wir können schließlich versichern, daß der Prinz mit keiner offiziellen Mission betraut gewesen ist, obwohl in dieser Beziehung hier fortwährend die mannigfaltigsten Gerüchte im Umlaufe sind. Die Bedeutung seiner Anwesenheit ist darum nicht geringer anzufolgen. Sie war eine Demonstration, welche nicht nur das Aufhören der

Spannung zwischen Frankreich und Belgien bezeichnete, sondern auch den Angriffen auf das Verhältnis des Hauses Koburg zu Rußland ein öffentliches Dementi entgegenzusetzen und dem Mißtrauen gegen das enge Einverständnis zwischen England und Frankreich den letzten Halt zu rauben bestimmt war.

Frankreich.

Paris, d. 2. Febr. Die Hoffnungen der Anhänger des Friedens, welche sich auf die Mission des Grafen Drloff gründeten, scheinen vollends zu schwinden, denn es ist heute hier die Nachricht von Wien angekommen, daß die Bemühungen des Vertrauten des Kaisers von Rußland daselbst vollständig gescheitert sind. — Die Lieferungen für das Korps, das an den Küsten des Mittelmeers zusammengezogen wird, sind ausgeschrieben. Man will wissen, daß der größte Theil des Expeditionskorps aus algerischen Regimentern gebildet werden soll, welche an Strapazen gewöhnt und Krieg geübt sind. Diese Regimenter sollen durch andere abgelöst werden, die in wenigen Wochen nach Algier abgehen sollen. General Pelissier's Mission nach Afrika soll daher auch dahin gehen, ein Armeekorps von 20,000 Mann, worunter 8000 berittene Spahis, zu organisiren und nach dem Orient zu führen. — Außer dem Reservegeschwader, das für die Afrikanotte bestimmt ist, soll ein drittes Geschwader gebildet werden, das freilich erst in einigen Monaten feertig sein wird. In allen Häfen herrscht die größte Thätigkeit.

Paris, d. 2. Febr. Herr v. Kisseleff war heute noch in Paris, er hat indessen seine Pässe verlangt, und zwar auf die gestern gegebene mündliche Erklärung oder Antwort des Ministers des Auswärtigen hin, da ihm die schriftliche Antwort erst heute ausgehändigt worden ist. Ob er heute oder morgen oder in einigen Tagen reist, bleibt unter diesen Umständen gleichgültig, wo seine Abreise als Thatsache gilt. Hr. v. Kisseleff wird sich übrigens nicht nach Brüssel, sondern direct nach St. Petersburg begeben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Februar. Die „Times“ sagen: Die schriftliche Antwort Englands und Frankreichs auf die russische Frag-Note ist gestern gleichzeitig hier und in Paris den russischen Gesandten zugestellt worden. Ohne Zweifel sei dieselbe so ausgefallen, daß sie Rußland nicht befriedigen kann. Dennoch ist man von allen Seiten bemüht, jede Ueberreizung, wie jeden Anschein persönlicher Gereiztheit der Gesandten zu vermeiden. Es sei gemeint, daß die Ueberdeutung diplomatischer Beziehungen mit würdevoller Höflichkeit geschehe; und die russischen Gesandten in London und Paris, die wahrscheinlich morgen ihren Verkehr mit den westlichen Cabinetten suspendiren oder abbrechen werden, hätten es an Höflichkeit auch nie fehlen lassen. Andererseits hätten England und Frankreich die Krisis nicht durch eine hastige Ueberung ihrer Gesandten aus St. Petersburg überführen wollen, oder „strenge Maßregeln“ gegen die diplomatischen Vertreter des Kaisers in Westeuropa ergreifen wollen. „Nur aus diesen Gründen können wir die Abreise der russischen Gesandten als ein Ereigniß ansehen, welches noch nicht stattgefunden hat, aber wir können uns nicht der Hoffnung hingeben, daß dieser Verzug einer friedlichen Lösung größere Chancen giebt, oder daß die Unterhandlungen wieder beginnen werden, wofür nicht die deutschen Höfe eine so feste Sprache annehmen, daß der Kaiser gezwungen wird, sich den Wiener Vorschlägen zu fügen.“

London, d. 3. Febr. Die Allianz mit Preußen und Oesterreich um jeden Preis ist das Lösungswort des Tages. Die Times droht den deutschen Regierungen mit allen Schrecken Louis Napoleon's, Ungarns, Italiens und Polens. — Eine Menge nicht-officieller Russen dränge sich gestern und vorgestern im Hotel zu Chesham-place, um ihre Pässe visiren zu lassen, und Baron Brunow hat alle seine hiesigen Bedienten entlassen und ist seit mehreren Tagen ganz reisefertig. Doch ist der russische Gesandte der Morning Post zum Trost bis jetzt noch nicht fort, wiewohl der Globe meint, er werde London morgen den Rücken kehren. — Gestern, hört man, hatten die größten Armeelieferanten eine Audienz beim Feldzeugamt-Meister und erhielten wichtige, in kürzester Frist auszuführende Bestimmungen. Sir John Burgoyne soll im Begriffe sein, mit dem französischen Colonel Ardant nach Konstantinopel abzugehen. Beide Officiere sind angeblich von ihren respectiven Regierungen beauftragt, wichtige Ingenieur-Arbeiten (Befestigung Konstantinopels?) am Bosphorus vorzunehmen. In Portsmouth wurde gestern eine Admiraltäts-Tafel dreieckig gemacht, daß alle Häfen und Dockarbeiter, die jetzt bis 3 Sh. täglichen Lohn haben, wenn man ihnen keine Stückarbeit verschaffen kann, eine wöchentliche Zulage von 2 Sh. erhalten sollen. Contre-Admiral Dundas kam in Portsmouth per Express-Eisen an und befahl, so schnell als thunlich die Schiffe Edinburgh, Hogue und Magicienne feertig zu machen. Der Edinburgh soll morgen schon in See gehen. — Nach dem pariser Correspondenten der Times ist ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen England, Frankreich, Belgien, Piemont und der Schweiz auf dem Tapet. Dieses Bündniß soll zum förmlichen Abschluß kommen, falls die deutschen Großmächte länger zaudern. Prinz Napoleon's Sendung nach Brüssel soll damit zusammenhängen.

London, d. 3. Febr. (Tel. Dep.) Im Oberhause kündigte Lord Clanricarde an, er werde am nächsten Montage die Frage an das Ministerium richten, ob die gegenwärtige Situation Krieg oder Frieden sei. — Im Unterhause wurden von Handelspräsidenten Vorträge zu Maßregeln eingebracht, welche den Küstenhandel des vereinigten Königreichs allen befreundeten Nationen öffnen und die britische Handelsmarine von allen Beschränkungen befreien soll. — Nach dem

Berichte eines niedergesetzten Comité's von Ingenieuroffizieren sind die Postdampfer der peninsularischen, der orientalischen und der westindischen Dampfschiffahrtsgesellschaften zu Kriegszwecken als brauchbar erachtet worden. — In Irland findet eine Rekrutierung statt. — Der russische Gesandte Baron v. Brunnow befand sich heute gegen Abend noch hier, wird aber binnen Kurzem London verlassen. — Nach den mit dem letzten Postdampfer aus New-York eingetroffenen Nachrichten ist der russische Gesandte in Washington, Bodisko, gestorben. Aus Peru sind Nachrichten von stattgefundenen Unruhen eingegangen und soll in Lima der Sturz des Präsidenten bevorstehen.

London, d. 4. Febr. (Tel. Dep.) Baron von Brunnow machte gestern Abend dem Grafen Clarendon einen Besuch. Man erwartet stündlich die Abreise des Barons. Das stehende Heer wird in Irland um 10,866 Mann vermehrt.

Schweden und Dänemark.

Schweden und Dänemark beginnen Rüstungen in für Staaten zweiten Ranges sehr umfassender Weise. Vorbereitungen für die Armierung der Sund- und Beltsfestungen so wie zur Ausrüstung einer Küstenbatterie von Kopenhagen aus sind bereits getroffen. Die schwedische Regierung hebt in Norwegen und Schweden nach neuerdings eintausenden Nachrichten nicht weniger als 3000 Matrosen aus.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Nachrichten aus London und Paris lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß die dortigen russischen Gesandten ihre offizielle Thätigkeit eingestellt haben, und wenn bis jetzt ihre Abreise noch nicht gemeldet ist, so ist dies ohne weitere Bedeutung, indem sie nur noch durch die Regelung ihrer Privatangelegenheiten zurückgehalten wurden. Es ist somit der Bruch zwischen Rußland und den Westmächten, wenn auch noch nicht definitiv vollzogen, doch bereits in formeller Weise bestimmt bezeichnet. Es muß dahin gestellt bleiben, ob die beiden Gesandten angewiesen sind, vorläufig ihren Wohnsitz in einem Nachbarstaate zu nehmen, um bei einer etwa eintretenden Wendung alsbald auf ihre Posten zurückkehren zu können. Von Herrn von Brunnow wird behauptet, daß er sich zunächst nach Darmstadt begibt; das Reiseziel des Herrn v. Kisseleff, aber würde nach Pariser Nachrichten sofort Petersburg sein.

Die Mission des Grafen Drloff in Wien und damit ohne Zweifel überhaupt in Deutschland scheint wirklich gescheitert zu sein. Der Graf befindet sich in diesem Augenblicke bereits auf der Rückreise nach St. Petersburg. Welchen speziellen Zweck seine Sendung hatte, darüber verläutet auch jetzt noch nichts Authentisches; daß der Zweck aber eine direkte oder indirekte materielle Hülfsleistung für den Fall eines Krieges mit den Westmächten betraf, das möchte wohl unzweifelhaft sein. Der Auftrag des Grafen Drloff war, wie es scheint, direct an den Kaiser Franz Joseph gerichtet; dem Grafen Baul in Wien, Minister des Aeußeren, statete er nur einen, nicht länger als zehn Minuten dauernden, konventionellen Besuch ab. Am Sonntag, nach der dem Grafen Drloff ertheilten Audienz, besuchte der österreichische Kaiser den Fürsten Metternich und verweilte länger als drei Stunden bei demselben. Nachdem der Graf sonach in Wien die gesuchten Anknüpfungspunkte nicht gefunden, hat eine Reise nach Berlin wahrscheinlich nicht mehr in seinem Auftrag gelegen.

Die vereinigten Flotten sind am 22. nach der Rhede von Beylos zurückgekehrt; der Sturm wegen schwerlich, denn sie hätten eben so gut vor Sinope, Barna oder Batum vor Anker gehen können. Sie waren bekanntlich nur auf 20 Tage verproviantirt und es ist möglich, daß das zunächst der Grund ihrer Rückkehr ist, nachdem sie einige Dampfer zur Beobachtung der russischen Flotte im schwarzen Meer werden zurückgelassen haben; es ist auch möglich, daß sie einen Angriff der russischen Flotte auf das türkische Gebiet nicht weiter fürchten, möglich auch, daß sie ein neues Convoi nach der asiatischen Küste geleiten sollen. Alle drei Vermuthungen werden ausgeprochen; von Bedeutung scheint ihre Rückkehr jedenfalls nach den Vorgängen in London und Paris nicht zu sein. Die Instruktionen der Admirale sind in keiner Weise geändert, ja die Morning-Chronicle will sogar wissen, daß das englische Regierungsdampfschiff Garaboe, welches am 3. von Marseille nach Konstantinopel abgesegelt ist, an die Admirale der vereinigten Flotten im schwarzen Meere neue Instruktionen bringt, welche dem letzten Rest der etwaigen Unentschlossenheit des Lord Redcliff und des General Baraguay d'Hilliers ein Ende machen werden.

Aus Petersburg, d. 28. Januar, wird den „S. R.“ von einer sehr gedrückten Stimmung geschrieben, welche durch die jüngsten Berichte vom Kriegshauptplatze, besonders von den Kämpfen bei Cetate, hervorgebracht worden sei. „Dieselbe — heißt es — ist inzwischen zu einem Gefühl von Furcht und Bangen angewachsen, wozu die kriegerischen Bewegungen, die hier und im ganzen Lande bis besonders durch einen fortwährenden Courierwechsel und das Hin- und-Herreisen vieler höherer Militärs bemerkbar machen, die Hauptveranlassung sind. In der That scheinen außerordentliche Anstrengungen gemacht zu werden, um den Krieg mit aller Macht fortzuführen.“

Das „Journal de Constantinople“ hebt hervor, daß der Erfolg der Schlacht bei Cetate vorzüglich der von dem Instruktions-Offizier Grafsch geleiteten Artillerie zu verdanken sei, welcher früher der preussischen Armee angehörte.

Ein Zwischenfall, der eine Zeitlang die vielverwickelte orientalische Frage um einen neuen nicht wenig spannenden Konflikt bereicherte, hat endlich seinen letzten Abschluß erreicht. Dem amerikanischen Kapitän Ingraham, bekannt durch die Koska-Affaire, ist nach den

lehten Nachrichten aus New York von dem Repräsentantenhause mit einer Mehrheit von 174 Stimmen gegen 9 folgende Resolution bewilligt worden: „Es wird Herrn Duncan Ingraham, Befehlshaber der Korvette der Vereinigten Staaten, „St. Louis“, der Dank des Kongresses für sein umsichtiges und tapferes Verhalten am 2. Juli v. J. ausgedrückt, indem er den Schutz der amerikanischen Regierung auf Martin Kosta ausdehnte und ihn von einer ungeschicklichen Verhaftung und Gefangenhaltung an Bord der österreichischen Brigg „Huszar“ befreite. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist in Folge dessen ersucht, eine Medaille mit einer den Umständen entsprechenden Inschrift tragen zu lassen, und dieselbe Herrn Duncan Ingraham einzuhändigen, als Beweis der Anerkennung des Kongresses für die bei der bezeichneten Gelegenheit bekundete Tapferkeit, Entschlossenheit und Umsicht. Die gegenwärtige Resolution soll ferner dem Kapitän Ingraham in denjenigen Ausdrücken mitgetheilt werden, welche der Präsident für die dem Zwecke des Kongresses am meisten entsprechenden erachten wird.“

Von der türkischen Grenze, d. 28. Januar. Das anhaltende Schauerwetter hat in den letzten Tagen jede größere Operation bei Kalafat unmöglich gemacht, zweifelhafte Vorkämpfungen kommen dagegen täglich vor; die beiderseitige Erbitterung ist zu groß, als daß sich selbst die kleinsten Abtheilungen der Heere gegenübersehen könnten, ohne zu Zeiten gegen einander von den Waffen Gebrauch zu machen. Auf beiden Seiten weiß man, daß die nächsten Tage einen Hauptschlag herbeiführen werden; man grüßt mit dem Himmel, der immer neuen Aufschub veranlaßt, denn die Zeit rückt schnell heran, in der die Wege wirklich unsahbar werden und selbst bei eintretendem Froste schon die Strahlen der immer höher aufsteigenden Sonne die leichte Decke vollends lösen, auf welcher sich kurz vorher noch Menschen und Zugvieh, wenn auch mit Mühseligkeit, fortbewegten. Ein vierfacher Vorposten reicht dann nicht mehr aus, um das Geschick von der Stelle zu bewegen; militärische Evolutionen zu machen, vorausbestimmte Stellungen einzunehmen ist geradezu unmöglich. Dennoch hofft man, daß es in den nächsten Tagen bei Kalafat zu einem allgemeinen Angriffe kommen werde.

Eine Verordnung, durch welche dem Landvolke der Verkauf des Zugviehes auf das strengste und unter Androhung der schwersten Strafen verboten wird, macht in der ganzen Walachei viel von sich reden. Nicht die Eigenthümer allein und die einzelnen Ortsvorstände sind für die Befolgung der Verordnung verantwortlich gemacht, sondern selbst die Bezirks- und Distriktsämter (Administruinea). Gewiß ist das Verbot im Interesse der Bauern erlassen worden. Der Grund desselben liegt nämlich in folgenden zwei Umständen. Seit dem Einzuge der Russen in die Donaufürstenthümer hatten sich einmal die Vorspannleistungen in unbeschreiblicher Weise vermehrt, andererseits dagegen hatten die russischen Lieferanten für Hornvieh und Pferde solche Preise geboten, daß z. B. heutzutage ein Paar schöne Ochsen, welche man vor einem Jahre auf dem Zukurester Wogenmarke höchstens um 12 öferr. Dukatens ankaufen konnte, gegenwärtig 17 bis 18 Dukatens kosten. Diese Preise lockten den gemeinen Mann zum Verkauf selbst seines nothwendigsten Viehstandes in der Hoffnung, daß er im Frühjahr anderes Vieh kaufen könnte, und zugleich bis dahin frei von den ungeheuren Vorspannleistungen bleiben würde; der gute Bauer aber vergaß dabei zu erwägen, daß im Frühjahr die Zugochsen zu bei weitem theureren Preisen als bisher bezahlt werden dürften. Der geplagte Landmann hat wirklich wenig Zeit auch noch für die Zukunft zu sorgen, da ihn die Gegenwart buchstäblich erdrückt. Dieses Verbot, das Arbeitsvieh zu verkaufen, trifft übrigens mit der Ausschreibung einer neuen großartigen Lizitation zusammen. Es werden nämlich am 8. und 11. Februar für die russischen Truppen in den Donaufürstenthümern auf das I. Jahr 1854 folgende Provisionsartikel mitzuziehen licitirt und zwar: Schlachtochsen für Braila 1840, für Galatz 940, Slobozia (bei Giurgewo) 735, Otteniza 8800, zusammen 18,965 Stück Ochsen; ferner für dieselben Punkte zusammen 54,030 walachische Eimer Weingeist (starker Brantwein), 82,650 Eimer Effig, 1005 Pfd. Pfeffer, 21,215 Pfd. Salz, 198,225 russ. Dchetwert Gerste (statt Hafer) und 198,225 Säcke. Die für jeden einzelnen Ort entfallende Zahl von Schlachtochsen weist zugleich auf die Stärke der verschiedenen russischen Besatzungen in der Walachei hin. Die Vieferungsanträge für die kleine Walachei sind noch nicht erschienen; die molbawischen Lieferungen sollen nächstens im Jassyer Bulletin veröffentlicht werden.

Ein gleichfalls Aufsehen erregender Befehl betrifft die angeordnete Verstärkung und Niederreichung des größten Theils von fünf großen griechischen Klöstern in Butarest; dieselben sind die Klöster Grecin, Stavropoleos, S. Ioannes, S. Catharina und Constantino Doivoda. Es heißt zwar in der betreffenden Verordnung, daß in Folge einer commissionellen Untersuchung die meisten Bestandtheile dieser Klöster in sehr baufälligen Zustande befunden worden seien, daher dieselben abgetragen werden müßten; dennoch giebt der Befehl zu den verschiedenen Deutungen Anlaß. Die fünf Klosterversteher (Hegumeni) haben gegen diesen energischen Befehl protestirt, wurden aber jedesmal abgewiesen. Es ist zu bemerken, daß diese Klöster zu denjenigen, welche den heiligen Dertern gewidmet sind, gehören und die Mönche von ihren anstoßenden Einküßlern (türkisch Han), Gewölbem und Magazinen große Einkünfte beziehen, welche nun gänzlich verlieren.

Wien, d. 3. Febr. (Tel. Dep.) Die hiesige Gefandten-Konferenz hat die Rückantwort des Petersburger Kabinetes auf die Wiener Protokollnote, welche die letzten türkischen Ausgleichungsvorschläge dorthin mitgetheilt hatte, empfangen und für nicht genügend erachtet.

Für Freunde der Tonkunst.

Mittheilungen von G. Rauenburg.

Einleitung.

Diese Blätter, sagt Lessing in seiner hamburgischen Dramaturgie, sollen nichts weniger als ein (dramatisches) System enthalten. Ich bin also nicht verpflichtet, alle die Schwierigkeiten aufzulösen, die ich mache. Meine Gedanken können immer sich weniger zu verbinden, ja wohl gar sich zu widersprechen scheinen: wenn es denn nur Gedanken sind, bei welchen sie Stoff finden, selbst zu denken. Hier will ich nichts als Fermenta cognitionis austreuen. In gleichem Sinne sollen die folgenden aphoristischen Mittheilungen die musikalische Intelligenz, (welche zunächst nur in musikalischen Zeitschriften öffentlich vertreten wird,) in weiteren Kreisen fördern und verbreiten helfen. Die musikalische Kunst in ihren verschiedenartigen Gestaltungen wird mit Lust und Liebe in allen Kreisen der Gesellschaft gehegt und gepflegt; die Kunstintelligenz aber beruht im Allgemeinen noch zu sehr auf Autorität nachbeterei; das große Kunstepublikum ist in seinem Rechte, wenn es, der geistigen Vormundhaft müde, jetzt nach kritischer Selbstständigkeit strebt. — Was die Musik uns will verkünden, — Verkündet sie durch das Gefühl. — (Dehnschläger.) — Und diese allgemein und rein menschliche Basis trägt jeder in sich selbst. — Wenn dagegen Goethe sagt: „Musik kann ich nicht beurtheilen, denn es fehlt mir an Kenntniß der Mittel, deren sie sich zu ihren Zwecken bedient“; — so glaub ich, ist es eben die wahre Aufgabe der Kritik, den unmittelbaren Eindruck des Kunstwerkes auf das reine menschliche Gefühl durch die theoretische Erkenntniß klar und begrifflich zu machen. Alle Kunst hat, als solche ihre Quelle und ihren Zweck in den Functionen des Geistes. Jedes höhere Kunstwerk ist ja nur ein Abdruck, ein Spiegelbild eines inneren; ehe es sich sinnlich entäußert, lebte es ja schon in der Idee des Künstlers. Durch den Gedanken soll der Geist begriffen, durch das Kunstwerk empfunden werden. — In dieser Empfindung offenbart sich der Genius der Kunst dem Volke. Das Publikum, sagt Richard Wagner, das ohne alle Kunstverstandsanstrengung die Kunst genießen soll, ist vollkommen in seinem Rechte, wenn es Kunstwerken den Rücken wendet, in denen der innere Gehalt nicht zum volständigen, gänzlich mäßelosen Gefühlsoverstandniß kommt.

Concerte.

Die Zeit der langweiligen Virtuosenconcerte ist, Gott sei Dank! längst zu Grabe gegangen; die Concerte der verschiedenartigen Gesangsvereine cultiviren vorzugsweise Vocalmusik und es ist ganz in der Ordnung, wenn in ihnen die Werke verschiedener Kunstepochen zur Ausführung gebracht werden; Einseitigkeit würde hier direct zur Langweiligkeit führen. Die Kunst muß Verschiedenartig sein bieten; sie soll uns begeistern, soll die Freude des Lebens nicht nur anregen und beleben, sondern höher heben, verschönern, veredeln; sie soll uns stärken, entzünden mit inniger Gluth, mit dauernder Kraft erfüllen, daß der Segen des Bessern, die Lust der Wahrheit und des Rechts, die Huld und Stärke der Liebe, die Fülle des Heils immer frischer, blühender, fruchtbarer in uns erglänze und während aus unserm Innern ins Leben strahle. Wir sind darum auch gegen keinen Scherz, denn er ist ein Reizmittel, uns aus dem Versunkensein in dem Alltäglichen, aus dem Schlafe der Abspannung aufzuschütteln, und wieder munter zu machen, damit wir für Höheres von Neuem empfänglich sind. — Werden nun in diesen Gesangsvereinen nur solche Werke aufgeführt, die mit den vorhandenen Kräften wirklich „kunstwürdig“ dargestellt werden können, so haben sie ihren Zweck und Beruf erfüllt. Ganz andere Forderungen müssen wir aber noch an die Concerntitate stellen, welche nicht bloß das gesellschaftliche Vergnügen bereuhsichtigen, sondern auch eigentliche, höhere Kunstzwecke erfüllen sollen. In diese Kategorie gehören z. B. die Leipziger Gewandhaus- und unsere Gesellschaftsconcerte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Einsonieren, selbstständige Concertouvertüren, concertirende Instrumentalvorträge u. d. den eigentlichen Kern des Concerts bilden müssen; doch ist nicht abzusehen, warum derartige Institute den Gesang oft mehr oder weniger nachlässigen. Man wird sagen: „Sorgen die Vorstände nicht überall dafür, daß auswärtige Gesangstaleute das Auditorium durch Arienvorträge erfreuen sollen?“ — ganz recht; — aber das ist gerade der wunde Fleck! — nichts ist wohl jetzt in unsern Concerten weniger an seiner Stelle, als die stereotypen Scenen und Arien, die wir nun seit Jahren immer und immer wieder, sehr oft von angehenden Sängern an hören müssen, während wie früher Sängerninnen ersten Ranges in steter Abwechslung hörten, wie z. B. eine Wirth, Dolby, Wagner, Fischer-Achten, Maier, Schloß, Wurst, Frau von Milde u. Können jetzt keine Sängerninnen von Ruf beschafft werden — was ich geradezu befreite. — so ist nicht einzusehen, warum auch der Ensemble-Gesang seit einigen Jahren ganz aus unseren Concerten verbannt worden ist; er würde oft vollständigen Ersatz und größeren Genus gewähren, als der Vortrag von abgegangnen Arien, bei welchen man wohl Töne hört, aber oft kein Wort versteht! — (Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

5. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,73 Par. L.	333,91 Par. L.	334,10 Par. L.	334,58 Par. L.
Dunstdruck	1,67 Par. L.	2,26 Par. L.	1,95 Par. L.	1,96 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	83 pCt.	80 pCt.	84 pCt.	82 pCt.
Eiswärme	0,1 C. Rm.	3,8 C. Rm.	1,6 C. Rm.	1,8 C. Rm.

*) Alle eisdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

D e k l a r a t i o n e n

Das vormalige **Becker'sche** Stieghaus am Moristhorpe soll, mit Ausschluß der massiven Umfassungs- und der Grundmauern zum Abbruch verfertigt werden. Der Termin findet **Mittwoch den 8. Februar 11 Uhr** auf dem Rathhause statt.

Nachgebote werden nicht angenommen.
Halle, den 3. Februar 1854.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag den 9. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen gr. Ulrichstr. Nr. 20: 1 **Liniermaschine** (für Buchbinder), 1 **Guitare**, 12 **Schöck ¼ br. Leinwand**, **Siberzeug** (zu Rod- und Mantelfutter), **Sopha**, **Tische**, **Stühle**, **Schränke**, 1 **Schuhmaderwerkstelle**, **Kleidungsstücke** u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commissarius u. ger. Taxator.

Ein mit besten Zeugnissen versehener junger Mann in gelehrten Jahren sucht in einem herrschaftlichen Hause oder Gasthose Dienst als Diener. Geneigte Adressen werden A. H. poste restante Stumsdorf franco erbeten.

Die **Bachmühle** zu **Roesseln** bei Weisensels mit 1 Mahlgang und 1 Schrotgang, 3 Morgen Obst- und Grasgarten und 21 Morgen Feld in 2 separirten Plänen von 9 Morgen und 12 Morgen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nach Befinden können die beiden Feldpläne besonders und einzeln abgelassen werden.

Das Nähere bei der Besitzerin auf frankirte Anfragen.

Eine grosse Partie **Flachsgarn** hat billig zu verkaufen

Eduard Lerche
in **Quedlinburg**.

C o l o n i a .

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Cöln a Rh.

Nachdem Herr **Julius Stüzer** durch Veränderung seines Wohnorts veranlaßt worden, die Agentur der oben bezeichneten Gesellschaft niederzulegen, ist mir dieselbe von Seiten der Direction übertragen worden, was ich hierdurch zur Kenntniss des Publicums bringe und mich demselben zur Annahme von Versicherungen bestens empfehle.

Bitterfeld, den 4. Februar 1854.

Otto Ebt.
Kaufmann.

Aecht französische Seidenhüte

sind in den neuesten Frühjahrs-Façons angekommen bei

Herm. Schöttler.

Pariser Zahnperlen in Etuis à 1 \mathcal{R} , anerkannt als bewährtes Mittel, um Kindern die gefährliche Periode des Zahnens leicht überleben zu helfen. Zu haben bei

Herm. Schöttler.

Bimstein-Seife in 2 Sorten, für Toilette und zum gewöhnlichen Gebrauche, zur ganz besonderen gründlichen Reinigung der Haut, in Stücken à 4 und 2 \mathcal{G} . Zu haben bei

Herm. Schöttler.

Königs-Wasch- und Badepulver in Schachteln à 3 \mathcal{G} . Dieses ausgezeichnete, immer in Aufnahme kommende billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch, zart und weich. Zu haben bei

Herm. Schöttler.

Anzeige für Schiffseigner.

Zur Verschiffung von 100 Last Salz von der Ladestelle **Grochlich** bei **Naumburg** bis nach der **Saline Dürrenberg** werden Unternehmungslustige gesucht und ist das Nähere zu erfragen bei

H. Weber,

Gastwirth zum „muthigen Ritter“
in **Koesen**.

Freiwilliger Verkauf. Meine vor hiesiger **Neustadt** belegene **Wolwindmühle** mit zwei **Mahlgängen**, nebst **brauberechtigtem Wohnhause**, zwei **Gärten** und $\frac{1}{2}$ **Ader Land**, soll veränderungs halber entweder einzeln oder im Ganzen **am 15. Februar d. J. früh 9 Uhr** im **Gasthose „Zum weißen Ross“** in hiesiger **Neustadt** meistbietend verkauft werden und sind die Kaufbedingungen bei dem **Privatsecretair Friedrich Schrader** oder auch im **Termin** selbst einzusehen.

Die verpachtete **Schiffe** in **Eisleben**.

Anzeige.

Eine noch in brauchbarem Zustande befindliche **kupferne Waupfanne** oder **Kessel**, nicht unter 20 **Eimer** enthaltend, wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt **Ed. Stückerath** in der **Expedition** dieser **Zeitung**.

Türkische Pfäumen, groß, fleischig und süß, 14 \mathcal{R} pr. 1 \mathcal{R} , empfiehlt
Moriz Foerster.

Ein **Schaafeister**, der 100 \mathcal{R} **Caution** stellen kann, und ein **Kammerknecht** werden zum **25. Mai d. J.** durch das **Gesinde-Vermietungs-Comito** der **Witwe Kopper** in **Merseburg** gesucht. Die **Schaafeisterstelle** ist sehr einträglich und die **Schäferei** im besten **Stande**.

Ein **unverheiratheter**, mit guten **Attesten** versehener **Gärtner** sucht als solcher ein **baldisches** **Unterkommen**.

Gefällige **Offerten** nimmt der **Agent Schwenicke** in **Eisleben** entgegen.

Ein **ordnungsliebendes Mädchen**, welches in der **Küche** nicht unerfahren ist, alle **häuslichen** **Arbeiten** versehen kann, und namentlich sich gut bei **Kindern** paßt, findet zum **1. April** bei gutem **Lohn** einen **Dienst**. **Schriftliche** **Anmeldungen** **posto** **restante** **W. W. Nr. 2** **franco** **Eisleben**.

Vor einigen **Tagen** ist mir bei **Ammendorf** ein **großer schwarzer Hund** **zugelaufen** und kann gegen **Ersstattung** der **Inserktions- und Futterkosten** **abgeholt** werden bei **Künigler** in **Begwitz b. Wallendorf**.

In einer **Beamtenfamilie**, in der **Nähe** des **Waisenhauses** **wohnhaft**, findet eine **Pen-sionairin** **freundliche** **Aufnahme**. Näheres **ertheilt** **Herr Ed. Stückerath** in der **Expedition** dieser **Zeitung**.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische Austern

haben erhalten.

Julius Riffert.

Extra fr. See-Dorsch,
frischen Bander,
frische Goldbut-
ten, à Pfd. 3 Sgr.,

empfangen so eben wieder.

Julius Riffert.

Neueste blau und roth gedruckte Eisenbahn-Frachtbriefe

ohne und mit Firma nach Angabe in der **Gebauer-Schweitschke'schen** **Buchdruckerei**.

Für Lohgerber!

3 **St.** **große** **Farben**, nebst **div.** **andern** **ver-**
artigen **Gegenständen**, sollen **am** **8. Februar** **a. c.**
früh **10 Uhr** **meistbietend** **verkauft** **werden**
im **Gasthof „zum Schwan“**,
große **Steinstraße**.

Handwerker-Bildungsverein zu Halle.

Dienstag den 7. Februar Abends 7 Uhr
im Saale zur Weintraube

Erste Musik-Aufführung

des gemischten Sängerkhore vom Handwerker-Bildungsverein, mit Begleitung des **John-**
schen **Orchesters**.

Program m:

- 1) **Jubel-Advertur** von **G. M. v. Weber**.
- 2) **Terzett** aus der **Oper „das Nachtlager in Granada“** von **Kreuzer**.
- 3) **Lied** für **Tenor** mit **Orchesterbegleitung** von **Schneider**.
- 4) **Bortulffa**, **preussischer** **Volksgefang** von **Spontini**.

Pause.

- 5) **Vollständige** **Musik** zu **Preciosa** von **G. M. v. Weber**, mit **verbindender** **Declamation** von **D. v. Sternau**.

Wir laden **Freunde** des **Vereins**, sowie des **Gesanges** **hierzu** **ergebenst** **ein** und **bemerk**
en, daß **Einlaß-Karten** bei **Hrn. Kaufmann** und **Seilermeister** **Weber** — **am** **alten** **Markt** —
bei **Herrn Kaufmann** **Rising** — **Markt** —
und im **Vereinslokale** — **große** **Steinstr.**
Nr. 180 b. zu **den** **bekanntesten** **Preisen**; **am**
Eingange **des** **Saales** **jedoch** **nur** **für** **5 \mathcal{G}** zu
haben **sind**.

Der **Vorstand**,
Dr. Schadeberg.

Weintraube.

Heute, **Dienstag**, den **7. Februar**:
XVII. Abonnements-Concert.
E. John, **Stadtmusikdirector.**

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffelspiritus	die 14, 100 \mathcal{R}	Tralles	44 \mathcal{R}	—	44 \mathcal{R}	—	—

Nordhausen, den 3. Februar.

Weizen	3 \mathcal{R} 12 \mathcal{G}	bis	3 \mathcal{R} 22 \mathcal{G}	—	—
Roggen	2	15	—	3	2
Gerste	2	3	—	2	12 \mathcal{R}
Safer	1	7	—	1	12
Rüböl pro Centner	14 \mathcal{R}	—	—	—	—
Eiöl pro Centner	13 \mathcal{R}	—	—	—	—

Wasserband der **Elbe** bei **Halle**
am **5. Febr.** **Abends** **am** **Unterpegel** **8 Fuß** **9 Zoll**.
am **6. Febr.** **Morgens** **am** **Unterpegel** **8 Fuß** **9 Zoll**.

Wasserband der **Elbe** bei **Magdeburg**
den **4. Februar** **am** **alten** **Pegel** **Nr. 2** **und** **2 Zoll**,
am **neuen** **Pegel** **8 Fuß** **1 Zoll**.

Orientalische Angelegenheiten.

London, d. 4. Febr. (Tel. Dep.) An der Börse war durch telegraphische Depesche die Nachricht angekommen, daß sich Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich gegen Rußland erklärt hätte. Diese Mitteilung fand an der Börse allgemeinen Glauben und stimmte dieselbe sehr günstig.

Wien, d. 4. Febr. (Tel. Dep.) Nachträglich mit der Post aus Konstantinopel vom 23. v. M. eingelaufene Nachrichten melden: Die combinirten Flotten dürften nach einigen Tagen, mit Lebensmitteln und Munition versehen, in das schwarze Meer wieder einlaufen. — Eine aus Schumla eingetroffene Eskafette überbrachte die Nachricht: Dimer Pascha sei ernstlich erkrankt; für den Nothfall soll ihm ein Nachfolger gegeben werden. — Es wurden sofort von hier aus zwei geschickte Ärzte nach Schumla gesandt.

Konstantinopel, d. 23. Jan. Nach Wien gekommenen Privat-Depeschen entnehmen wir noch Folgendes: Für allfällige Unterhandlungen mit Rußland wurde der Kanzler des großherrlichen Divans, Difi Bey, designirt. — Haili Pascha, welcher früher der Friedenspartei angehörte, zeigt sich in neuester Zeit mehr kriegerisch gesinnt. — Der das Schutzverhältnis Rußlands in Serbien lösende Hattischerif wurde den Vertretern der fremden Höfe in Konstantinopel mitgetheilt. — Der Sultan geht im März nach Adrianopel und der f. französische Gesandte General Baraguay d'Hilliers trifft Anstalten, denselben zu begleiten.

Von der türkischen Grenze, d. 31. Januar. Seit dem 27. d. herrscht wieder ein regeres Leben in russischen Hauptquartiere Poleschik; der nach den letzten regnerischen Tagen unerwartet am 26. eingetretene Frost machte es möglich, die beschlossenen militairischen Operationen wieder aufzunehmen. Bisher hatte das russische Heer in einem Halbkreise von mindestens acht Meilen Ausdehnung um Kalasat gelagert, und noch immer war der innere Zusammenhang dieser militairischen Linie nicht vollständig hergestellt; manche Truppe stand allzu vereinzelt da, und die schweren Kampfstage bei Gzeteate hatten deutlich bewiesen, daß die Türken die Schwäche ihrer Gegner aufzufinden und zu benutzen verstanden. Jetzt dürfte sich die Lage bald ändern; das Netz, welches Kalasat umspannt, zieht sich immer mehr zusammen; die Stunde der blutigen Entscheidung rückt heran. Das allgemeine Vorrücken auf der russischen Linie hat früh Morgens, den 28. d. am linken und rechten Flügel gleichzeitig begonnen; die türkische Vorpostenkette zog sich, ohne Widerstand zu leisten, zurück, nur im Centrum festen die Türken der zuerst vordringenden russischen Kavallerie längere Zeit hindurch einen entschiedenen Widerstand entgegen, aber auch dieser erreichte beim Erscheinen des Fußvolkes bald sein Ende. Der rechte russische Flügel hatte den Ort Gzeteate am Abend des 28. bereits über anderthalb Meilen hinter sich im Rücken; das Centrum dagegen war nur wenig vorgeückt, da es auch die auf der Krajovar Straße herangeführten schweren Geschütze und den Pontonsrain erwartete. Der rasche Fortgang des Angriffes gegen Kalasat hängt nunmehr einzig von der Witterung ab; die Streitkräfte, welche Fürst Gortschakoff vor Kalasat vereinigen wollte, sind beisammen; es steht vorläufig kein weiterer Zug in Aussicht. Ge-

neral Schilder soll mit der obersten Leitung des demnächst zu erwartenden Donauüberganges der russischen Armee betraut sein, ohne daß im Oberbefehle der Truppen irgend eine Aenderung eintreten dürfte. Selbst General Anrep, dem die allgemeine Stimme den unglücklichen 6. Jan. bei Gzeteate aufbüßet, scheint noch gegenwärtig sich des ganzen Vertrauens des Kaisers zu erfreuen.

Nachrichten aus Halle.

Am 6. Februar.
— Den Maurer Koch'schen Eheleuten ist gestern zur Feier ihrer goldenen Hochzeit von Seiten des hiesigen Magistrats unter Beifügung eines Geldgeschenkes folgendes Glückwunsch-Schreiben übersandt worden:
Da Sie an dem heutigen Tage Ihr fünfzigjähriges Ehe-Jubiläum feiern, so haben die städtischen Behörden dieses für Sie und Ihre Ehefrau so bedeutungsvolle Fest nicht vorübergehen lassen wollen, ohne Ihnen wenigstens ein Zeichen der Theilnahme durch die Anlage zu erkennen zu geben, mit dem herzlichsten Wunsche, daß Sie dieses Fest recht frohlich erleben mögen.
Der Magistrat.
Halle, den 5. Februar 1854. Rummel.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 4. bis 6. Februar.
Kronprinz: Dr. Damm. Wendenburg a. Eszberg. Dr. Steuerrath Heinrich a. Mühlberg. Die Hrn. Kauf. Renner a. Kömbs, Lindermann a. Grefeld, Delius a. Bielefeld, Lange a. Hannover, Kuchoff a. Ernstbrunn, Biber u. Brandt a. Berlin, Mariens a. Frankfurt a/M.
Stadt Zürich: Die Hrn. Rent. v. Kröber u. Arnheim a. Berlin. Dr. Gustaf. Freudenberg a. Pommasch. Hr. Fabric. Stoppel a. Bernau. Die Hrn. Kauf. Schacht a. Leipzig, Künzel a. Heilbronn, Saag a. Berlin, Siebers a. Donabrid, Firna a. Buhl, Bach a. Fürth, Günther a. Magdeburg, Schäfer a. Köln, Weinberg u. Verdau a. Berlin. Dr. Parit. W. Schardt a. Leipzig. Hr. Gustaf. v. Cunenstorf a. Braunschweig. Hr. Deton. Everhart a. Ahrens.
Goldner Ring: Hr. Hofrath Müller a. Rudolstadt. Dr. Gustaf. Berger a. Halberstadt. Dr. Parit. Bogler a. Altenburg. Hr. Fabric. Köhler a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Weimar, Baas a. Regau, Penning a. Bamberg, Seeb a. Frankfurt a/M., Holbrunn a. Braunschweig. Hr. Rittergutsbes. Jungke a. Reinsdorf. Hr. Kammerfouier Bries a. Altenburg. Hr. Prof. Borowski a. Köln. Hr. Zimmermstr. Albrecht a. Dessau.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Dürckheim a. Bamberg, Petersen a. Hamburg, Sanders a. Gotha, Wagner a. Frankfurt a/M. Dr. Fabric. Böbler a. Sternin. Dr. Geh. Rath Zuber m. Gem. a. Berlin. Hr. Dr. med. Raabe a. Coburg.
Stadt Hamburg: Hr. Oberstlieut. v. Necker a. Königsberg. Dr. Amtm. Samberg a. Schwes. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Berlin, Berens a. Leipzig, Grose u. Jekner a. Magdeburg, Lese a. Leipzig, Höblich a. Berlin. Hr. Fabric. Schürch a. Chemnitz. Hr. Kammerherr v. Weidelt a. Altenburg.
Schwarzer Hür: Die Hrn. Kauf. Bertel u. Korb a. Chemnitz, Luge a. Glogau. Hr. Schichtmstr. Müller a. Großpöhl. Dr. Fabric. Mühlhans a. Buhl.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Graf Sobel u. Gef. a. Mecklenburg-Strelitz. Dr. Amtm. Schmidt a. Schäftedt. Die Hrn. Kauf. Meyerheim a. Berlin, Bräuning a. Braunschweig, Hüblmann a. Frankfurt a/M.
Thüringer Bahnhof: Dr. Defon. Grundler a. Fürstentwale. Die Hrn. Kauf. Peide a. Dessau, Leubthal a. Fürth.

Singakademie.

Dienstag den 7. Februar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Pacht-Gesuch.

Ein Gut von 6—800 Morgen wird jetzt oder zu Johannis c. von einem zahlungsfähigen Manne zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende erfordern die Adresse bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

In der Nähe der Eisenbahnen ist eine Bel-Etage von 6 Stuben und Zubehör nebst Pferdestall und Wagenremise, desgleichen eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermieten. Von wem? sagt **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gesuch!

Ein junger, gewandter Comtoirist, militairfrei, welcher bereits als Buchhalter servirte, sucht baldigst Stellung.

Da er bereits kleine Reisen gemacht, würde er auch einen solchen Posten gern übernehmen. Geneigte Offerten unter Chiffre J. B. J. poste restante Magdeburg.

Haus Verkauf.

Veränderungshalber ist das Haus in der gr. Steinstraße Nr. 168 aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält einen Laden nebst Stube und Keller getrennt, Thoreinfahrt, Hofraum, außerdem 9 Stuben, Seitengebäude, Schuppen und Stallung und noch einen größeren Keller. Das Nähere beim Eigenthümer selbst. Halle a/S. 1854.

den ersten Frühjahrs-Rheinlachs, ganz vorzüglich schön, erhielt **G. Goldschmidt.**

Echte Teltower Rübchen erhielt noch Zusendung **G. Goldschmidt.**

Gefüllten Schweinskopf frisch bei **G. Goldschmidt.**

Ein Haus auf hiesigem Neumarkt mit Einfahrt, großem Hofraum, Stallung und Garten, der an 90 Fuß Straßentront zu Bauplatzen hat, ist zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Näheres bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mensch von anständigen Eltern und mit Schulkenntnissen versehen sucht zu Hieren in ein Geschäft als Lehrling placirt zu werden. Das Nähere bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Einige Pensionäre, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, können noch aufgenommen werden. Alles Nähere bei **F. A. Hansen**, Nr. 224.

Ein **Vortemonnaie** mit etwas Geld-Zuhal ist gefunden worden und kann dasselbe vom **rechtmäßigen Eigenthümer**, gegen Erstattung der Interions-Kosten, in hiesiger Königl. Bahnhofs-Post-Expedition in Empfang genommen werden.

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut rentirendes Material-, Taback- und Desillations-Geschäft nebst Haus, Niederlagen und Gärten, steht unter vortheilhaften Bedingungen mit circa 2000—2500 \mathcal{R} Anzahlung in einer lebhaften preuss. Stadt zum Verkauf.

Reflectanten erhalten auf frankirte Briefe unter Chiffre O. N. Nr. 11 poste restante Naumburg a/S. nähere Mittheilungen.

Ein zuverlässiger Mann, mit den dazu nöthigen Schulkenntnissen, sucht eine Stelle als Bote resp. bei einem Rechtsanwalt, in einer Handlung, oder, da er sich in Manches leicht schicken kann, eine ähnliche Beschäftigung; auch kann selbiger, wo es erforderlich ist, Caution stellen. Zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Kapitalien von 2000 bis 20000 \mathcal{R} find mir wieder zur Ausleihung auf gute ländliche Hypothek übertragen.

Göbdecke, Rechtsanwalt.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 32.

Halle, Dienstag den 7. Februar
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: dem Landrath des Kreises Greifenberg, Regierungsbezirk Stettin, in der Marwitz, dem Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem berittnen Steueraufseher Hellwig zu ... und dem pensionirten Thorkontrolleur Eichmann zu Brandenburg a. S. das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Schiffsbaumeister Kräusel zu Charlottenburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Erste Kammer hat heute in nochmaliger Abstimmung die Ertragung des Stahl'schen Antrages in Betreff der Reichsunmittelbaren auf drei Wochen genehmigt. Außerdem beschäftigte sie sich mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Veränderungen des Abschn. 11. Tit. 1. II. des Allg. Landrechts.

Nachdem die Kammer das Projekt des Gesetzbuches abgelehnt, sind die Vorschläge aufgestellt worden. Der Ausspruch und endete im Wesentlichen die Vorschläge.

Das „Militär-Wochenblatt“ hat dem Ich zum Festern eine Anekdote mit dem Degen (Säbel), die im Erzerhir-Reglement, 1847, Seite 35, hierüber eine Erinnerung zu ... wie der Degen (Säbel) ... zu bringen ist, daß ... oben in gleicher Höhe ... 54. (gez.) Friedrich ... einer einen Staats-Minister ... Gehalts-Verbesserungs- ... in im Civildienste.

Die Geschäfte der Rentenverwaltung haben wieder bedeutend zugenommen. Am 31. October-Termin betrug die Summe der Rentenbriefen 45,738,120 Pf. und an Rentenbriefen 326,884 Thlr. 10 Sgr. Am 31. April-Termin des Jahres 1853 betrug die Summe der Rentenbriefen 45,738,120 Pf. und an Rentenbriefen 326,884 Thlr. 10 Sgr. Am 31. April-Termin des Jahres 1853 betrug die Summe der Rentenbriefen 45,738,120 Pf. und an Rentenbriefen 326,884 Thlr. 10 Sgr.

Hannover, d. 2. Febr. Der Herr Superintendent hat sich mit dem Orthodorie der Geistlichen zu nehmen. In Superintendent hatte in einer Predigt seine Zweifel darüber ausgesprochen, daß die Seelen der Verdammten in aller Ewigkeit ihrem höchsten Bufen zustande verfallen bleiben sollten. Der Rektor des Theologischen Seminars, machte dem Konfistorium die Anzeige der Versündigung gegen ein lutherisches Dogma. Das Konfistorium hat darauf die Predigt des Superintendenten eingefordert, die denunzierte Heterodorie wirklich in derselben gefunden und dem Superintendenten einen Verweis über seine Abweichung von den Worten der Schrift und des Augsburger Glaubensbekenntnisses ertheilt haben.

Weimar, d. 2. Febr. Hinsichtlich unserer Domänenangelegenheiten steht, der „M. Z.“ zufolge, nun fest, daß unsere Regierung sich nicht mit der vormärzlichen Vereinbarung, durch welche das sämtliche Kammervermögen zur Nutzung des großherzoglichen Hauses bestimmt war, begnügen, sondern dasselbe als förmliches fideikommissarisches Eigentum des Regenten beanspruchen wird.

Aus Thüringen, d. 30. Januar. Nach der „Köln. Ztg.“ soll der Marinereath Jordan aus Frankfurt, welcher jetzt den Titel ...



Gotha mehrere „poetische Vorlesungen.“ Indessen hielt man diese nur für ein Einführungsmittel und vermutete, daß der eigentliche Zweck des Herrn Jordan die Vertretung österreichischer Bestrebungen und Ansichten an den thüringischen Höfen sei.

Wiesbaden, d. 31. Jan. Der Bischof von Limburg ist in seinem kürzlich erlassenen Hirtenbriefe, wie man der „D. A. Z.“ schreibt, noch weiter gegen jede staatliche Ordnung vorgegangen als der Erzbischof von Freiburg. Er fordert darin geradezu zur Auflehnung gegen die Staatsgewalt durch Steuerverweigerung auf und schärft diese Aufforderung durch moralischen Zwang, indem er allen Katholiken, welche die kirchlichen Abgaben an die von ihm eigenmächtig eingesetzten Geistlichen nicht entrichten, mit dem großen Kirchenbanne bedroht. Er spielt die ganze Angelegenheit noch entschiedener auf das konfessionelle Gebiet, indem er einer protestantischen Regierung gegenüber den Satz: Rom hat gesprochen und die Sache ist entschieden geltend macht. Von dieser Seite betrachtet, steht aber die national-liberale Regierung mit einer überwiegend protestantischen Bevölkerung entschieden günstiger da, als die bairische einer zu zwei Dritttheilen katholischen gegenüber. In unserm Herzogthume ist so wenig Stoff zu einer fanatischen Aufregung vorhanden als in Baden, und wie in Freiburg die Demonstration der Wahl des erkommunizirten Stadtdirektors zum Vorstand der Bürgergesellschaft möglich war, so ist auch früher schon in Limburg die Bemühung der Anhänger des Bischofs gescheitert, eine Kundgebung der Bürgerschaft zu Gunsten seines Vorgehens gegen die Regierung zu veranlassen.

Hamburg, d. 4. Febr. (Tel. Dep.) Mit einem angesehenen Kopenhagener Hause ist von englischer Seite die Versorgung mit Steinkohlen für 11,000 Pferdekraft abgeschlossen worden.

Wien, d. 2. Februar. Graf Drloff speiste vorgestern bei dem großen Fürsten v. Metternich; dieser merkwürdige Staatsmann folgt in seiner tiefen Zurückgezogenheit den Ereignissen immerdar mit regem Interesse, und was die orientalische Frage betrifft, so sollen seine Anschauungen ganz dieselben sein wie in den Jahren 1828 und 1829, wo seine Politik im Ganzen und Großen antirussisch war. Die Mission des Grafen Drloff besteht darin, den deutschen Mächten die Auffassungen des Kaisers von Rußland darzulegen und sowohl Oesterreich als Preußen möglichst beruhigende Versicherungen, wie die Wechselfälle des Kriegs auch beschaffen sein mögen, darzulegen. Von einer Reise des Grafen nach Paris und London war überhaupt niemals die Rede.

Ungarn.

Peßth, d. 31. Jan. Ungeachtet der massenhaften Beurteilungen im vergangenen Herbst wird im Kaiserthum fortwährend gerüstet, ohne daß es das Publikum merkt. So ist das 12te Armeekorps bereits auf den Kriegsfuß gestellt, daß es jeden Tag, nach erhaltenen Ordre, marschiren kann. In einer siebenbürgischen Ortschaft, nahe der walachischen Grenze, wo kein kaiserliches Militairlag, ist am letzten Tage des Jahres, öffentlich auf dem Markte, für Kostlich Werbung gehalten worden, bei Angebot von 40 Fl. Handgeld, und es haben sich 16 Personen vertheilt lassen, die dann zu den Türken übergegangen sind. (F. P. Z.)

Belgien.

Brüssel, d. 2. Februar. Prinz Napoleon ist schon diesen Nachmittag um 3 1/2 Uhr wieder nach Paris abgereist. Der Herzog von Brabant und die Autoritäten begleiteten ihn nach der Station du midi, wo dieselben Truppen wie bei seiner Ankunft aufgestellt waren. Der Prinz trug das große Band des Leopold-Ordens. Wir können schließlich versichern, daß der Prinz mit keiner offiziellen Mission betraut gewesen ist, obwohl in dieser Beziehung hier fortwährend die mannigfaltigsten Gerüchte im Umlaufe sind. Die Bedeutung seiner Anwesenheit ist darum nicht geringer anzuschlagen. Sie war eine Demonstration, welche nicht nur das Aufhören der